



Der Rundbrief der österreichischen Schönstattfamilie
zum Bündnistag | 18. Juni 2022

Dein Charisma – unser Schönstatt



Die Unsicherheiten werden gefühlt immer mehr: Der Krieg in der Ukraine, noch immer Corona, die Klimakrise ohne nennenswerte Fortschritte bei den Klimazielen, Benzin, Essen, Energie – alles wird teurer... Viele Menschen sind belastet und fragen sich, wie das weitergeht. – Was bedeutet das alles für uns?

Am vergangenen Sonntag haben wir den Dreifaltigkeitssonntag gefeiert: Vater, Sohn und Heiliger Geist wirken in unvergleichlicher Einheit miteinander. In den Lesungen wird uns Hoffnung geschenkt und es leuchtet neu auf, wie gut Gott die Schöpfung gemacht hat. Und von Anfang an war Gott Vater, von ihm geht alles aus. Wir brauchen nicht erst in der Apokalypse nachzulesen – wir spüren es täglich: In unserer Zeit gibt es einen Kampf zwischen den hintergründigen Großmächten – göttlich und teuflisch. Sie stehen, so P. Kentenich, ständig miteinander im Kampf. In unserer Zeit, so scheint es, stellen sie sich in einer Weise gegeneinander, wie das noch selten in der Weltgeschichte der Fall gewesen ist. Die Apokalypse eröffnet aber auch einen Sinn einer solchen Zeit: die „beschleunigte Heimholung der Auserwählten zum Vater“, nennt das unser Gründer.

Dein Charisma – unser Schönstatt ist unser aktuelles Jahresmotto. Wir richten den Blick auf die individuellen Begabungen und Charismen, die Gott jeder einzelnen Persönlichkeit für diese Zeit geschenkt hat. Wir möchten in diesem Bündnisbrief gerne nachspüren: Was ist das große Charisma P. Kentenichs? Was haben andere an ihm in ganz besonderer Weise wahrgenommen?

Für uns leuchtet als großes Charisma Pater Kentenichs das Vater-Sein hervor. In der Apokalypse ist der Vater dadurch gekennzeichnet, dass er unbeweglich auf dem Thron sitzt, während um ihn herum alles in Bewegung ist. Der Vater ruht. So haben Unzählige auch P. Kentenich erlebt: ein Ruhepol inmitten aller Aufregung, die ruhige Mitte eines Hurrikans. Eben diese Erfahrung wollte Pater Kentenich anderen schenken: in ihm Ruhe und Geborgenheit zu finden, wie Gott sie uns schenken möchte.

Wir sehnen uns danach, uns selbst sicher und ruhig zu fühlen – aber auch, dass andere das durch uns spüren dürfen. P. Kentenich hat dafür ein sprechendes Bild verwendet: die Pendelsicherheit. Ein Pendel ist fest verankert und dennoch beweglich und dynamisch. Es kann schwingen, weil es oben gesichert ist.

Die Liebe zur Gottesmutter kann uns diese Pendelsicherheit schenken. Ihr Bild im Heiligtum ist geziert mit den Worten *servus mariae nunquam peribit*: „Ein Kind, ein Diener Mariens geht nie verloren.“ Pendelsicherheit! Uns in der Gottesmutter, letztlich in Gott verankern. Jede (Haus-) Heiligtumserfahrung möchte uns ein Wachstum dieser Sicherheit schenken.

In einer Zeit der Unsicherheit und Ungesicherheit machen wir uns oben fest – in Gott Vater, in der Gottesmutter. Oben, nicht unten. Dieses „Oben“ kann auch unser Ideal sein, unsere Berufung, unser je eigenes Charisma. „Dafür gibt es mich!“ Ein Wofür im Leben zu haben, macht einen Riesenunterschied. Ich kann besser für andere da sein. Wir

haben mehr Kraft und Freude daran, Heilige Stadt zu bauen!

Wie können wir wachsen in dieser Pendelsicherheit, im Vertrauen auf unseren guten Vater?

1) Vertrauen lernt man durch Vertrauen. „Erlauben“ wir unserem Gott, dass er uns durch Zeiten großer Unsicherheit führt – weil ER alles in der Hand hat und unser Vertrauen möchte.

2) Ein Lieblings-Stoßgebet, wenn es eng wird: Schenk mir von deiner Ruhe! Endlos sorglos werden! Du hast alles in der Hand. Deine Liebe trägt mich.

3) Immer wieder ein Beispiel aus dem Leben P. Kentenichs lesen. Uns fällt gerade das Buch „Brushstrokes of a Father“ in die Hand. Als Gefangener in Dunkelhaft ist P. Kentenich nicht – wie viele andere, verständlicherweise – irre geworden; er hat die Häftlinge in seinen Nachbarzellen durch Beten und Singen erreicht und nach oben gezogen. Ein Priester, der vor dem Abtransport nach Dachau stand, wurde von einem Wärter zu Pater Kentenich in die Zelle geschubst, damit dieser mit ihm sprechen und ihm seine Angst nehmen konnte. Und der Priester ging gewandelt und gefestigt auf seinen Kreuzweg nach Dachau. Die Nähe zu P. Kentenich lässt uns ruhig werden und Gottes Plan klarer erkennen.

Wir bitten: Lieber P. Kentenich, schenke uns Anteil an deinem Charisma der göttlichen Ruhe! Hilf uns, Menschen der Pendelsicherheit in Gott zu werden.

Familie
Sickingers



Dein Charisma – unser Schönstatt

P. Kantenich Text für die Vaterlesung 18. Juni 2022

(Ausschnitt aus der Ansprache von Pater Kantenich bei der Feier seines Silbernen Priesterjubiläums am 11. August 1935)

„Dank muss ich aber auch aussprechen den noch nicht Lebenden, den Kommenden. Ja, was soll Schönstatt werden, wenn nicht die kommenden Generationen von demselben Geist erfasst und durchdrungen sind wie wir? Muss das nicht Gesetz bleiben in der Familie für alle Zeiten: Jede Generation muss sich Schönstatt von neuem erobern, und wenn dieser mein Dank an die noch nicht Lebenden, an die kommende Generation der folgenden Jahrhunderte, nicht eine Basis bekommt in der überzeitlichen Entwicklung der kommenden Zeiten, stehen wir im Großen und Ganzen vor den Gräbern unserer Familie.

Wenn Gott uns nicht Menschen erweckt in jeder Zeit, die mit denselben Mitteln nach denselben Zielen und auf demselben Wege streben, dann haben wir ein Werk aufgebaut, das eine Eintagsfliege ist, das nicht Ewigkeitsdauer hat bis an das Ende der Zeiten und eine Ewigkeit hindurch. Ich hoffe aber, dass uns der Gott, der uns bisher geschützt, dass die Gottesmutter, die bisher die Hände so liebevoll ausgebreitet über die Familie, dass beide Gnade und Güte walten lassen, und um unserer Treue willen, mit der wir uns bemüht, das ererbte Gut an die kommenden Generationen weiterzugeben, uns jeweils in allen kommenden Zeiten Menschen schenken, die ihr Herzblut hingeben für Schönstatt. Diesen kommenden Generationen möchte ich auch von dieser Stelle aus herzlich danken.“